

der Stadt. Doch 1483 erzwang der Männerorden mit Konsens der Ridler strengere "Gewohnheiten", worauf die Hälfte der Frauen die Stiftung verließ. Von 1521 bis zu ihrer Aufhebung (1782) lebten die Ridlerschwester gemäß der von Papst Leo X. erlassenen allgemeinen Regel für klösterlich lebende Terziaren.

1621 begaben sich die Nonnen in strenge und ewige Klausur. Ab 1624 sangen sie auch das lateinische Brevier. Neben dem Chorgesang widmeten sich die Nonnen der Krankenpflege für die Damen des Münchner Hofes. Die adligen Patientinnen wurden dazu über einen Verbindungsgang aus der Residenz in das Kloster gebracht. Dort befand sich außerhalb der Klausur eine Krankenstation. Als Zeichen der faktischen Angleichung des Klosters an das Leben der Klarissen erfolgte 1627 der Wechsel von der weißen Hastracht zum grauen Habit mit schwarzem Schleier. Im gleichen Jahr wurden zusätzlich zu den Chorfrauen so genannte "Kuchlschwester" ("Küchenschwester") für die groben Hausarbeiten aufgenommen. Das Ansehen des Klosters war so hoch, dass im Jahr 1564 drei Töchter Kaiser Ferdi-

nands I. in den Konvent eintreten wollten. Das Vorhaben, für das bereits umfangreiche Bauarbeiten veranlasst worden waren, scheiterte indes am Protest des österreichischen Adels. Der Konvent verfügte über großzügige Naturalstiftungen, unter anderem des Kurfürsten Maximilian. Zudem besaß das Kloster im späten 18. Jahrhundert in München vier Privathäuser mit gut vermieteten Wohnungen, dazu mehrere Gärten vor der Stadt und rund ein Dutzend Bauernhöfe im Umland. Das Vermögen des Klosters in Anlagen, Schuldverschreibungen und Bargeld belief sich auf etwa 140.000 Gulden, einer für die damalige Zeit sehr beachtliche Summe. 1769 wurde das Kloster der Aufsicht des Franziskanerordens entzogen und der Jurisdiktion der Diözese Freising unterstellt. Die verzweigte Stifterfamilie der Ridler war in der Münchner Linie 1748 im Mannesstamm erloschen, 1791 starb der letzte weibliche Nachfahre des Geschlechts. 1781 erreichte Kurfürst Karl Theodor die Zustimmung von Papst Pius VI. zur Säkularisation des Ridlerhauses. 1782 wurde das Kloster aufgehoben. Als offizielle Begründung führte der Hof die für

ein Frauenkloster angeblich zu enge Verbindung mit der Residenz an. In Wahrheit ging es dem Kurfürsten um die Übertragung des Klostervermögens an die von ihm neu errichteten Malteser in Bayern. Pro forma wurde auch der staatliche Fonds für die Volksschulen mit etwas Geld aus der Ridlerstiftung bedacht. Von den 39 Angehörigen des Konvents zogen zwölf Chorfrauen und sechs Kuchlschwester in das benachbarte Püttrichkloster. Dreizehn Frauen fanden Aufnahme bei den Elisabethinerinnen vor dem Sendlinger Tor. In München blieben zudem zwei "Ridlerinnen" als Englische Fräulein und eine als Paulanerin. Von den übrigen Nonnen des Ridlerhauses wurde eine Benediktinerin in Frauenchiemsee, eine Zisterzienserin in Landshut und eine Ursulinerin in Straubing. Das alte Klostergebäude wurde wohl ab dem Frühjahr 1783 allmählich entkernt und das noch nutzbare Baumaterial entnommen. Seine letzten mittelalterlichen Mauern verschwanden zugleich mit dem Abbruch des Franziskanerklosters im Jahr 1803. Von 1826 bis 1835 entstand auf dem ehemaligen Ridlergrund der so genannte Königsbau der Residenz.

www.zoetl.de

Der Platz für  Herzhaftes,
Knuspriges, Natürliches,
Leckeres, Feines, Fruchtiges,
Sahniges ... und ganz Besonderes

Backstube
Adi-Maislinger-Str. 12
089 / 76 90 0 90



Hauptgeschäft
Waltherstraße 16
089 / 85 63 17 00

Bäckerei-Konditorei